

zung an sein, vermehrenden, teilschleuren, Engländer aus dem

Arbeitskreis, gegründet durch die Herren Dr. Hermann, Dr. Heinke und Dr. Harber, an welche man sich wegen des Eintrittes zu wenden hat. Einführung von Fremden ist gestattet. Lokal: im Rathhause, in der zweiten Etage. Geöffnet täglich, Sonn- und Festtags ausgenommen, von 10-3 Uhr.

1890, fährt April 1877. Studiums ihren Mit- und giebt stiftet oder eifrigsten Mitgliedschaften ist Herr

hriftlicher det und im en worden, rbeder, Dr. Lopp, is, Horn, hresbericht

schierung n Grabo. Wehnacht stirmenden i für das dgerungen

Actien-capital den Herren nder Vor- rheimann ert Beiffert ent Dr. G. sich große

Club bietet sgefährten, n Weichen versations- Das Besud ist, ge- saal findet hie werden gliederzahl lahl aus 8 ehen durch rammung a Fremden

Belegzimmer Literatur; ten älteren

und neueren Werke und können die Bücher sowohl im Lesezimmer wie zum Entleihen benutzt werden. Ein neuer Catalog ist 1891 gedruckt. Die Direction bilden drei Mitglieder, gegenwärtig die Herren Dr. Hermann, Dr. Heinke und Dr. Harber, an welche man sich wegen des Eintrittes zu wenden hat. Einführung von Fremden ist gestattet. Lokal: im Rathhause, in der zweiten Etage. Geöffnet täglich, Sonn- und Festtags ausgenommen, von 10-3 Uhr.

**Patriotische Gesellschaft,** 1. Gesellschaft, Hamburgische, zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe. **Hamburger Schachclub,** gegründet am 8. Mai 1830 von Freunden des Schachspiels. Die Sitzungen finden statt vom 1. Septbr. bis 1. Mai Dienstags und Freitags Abends, von 8 Uhr an im Hotel Bellevue, parterre. Ehrenpräsident Herr Dr. Antoine-Jeffé, Präses Herr J. C. Winger, Secretair Herr J. Frensdorff, Cassirer Herr J. C. Fischer, Bibliothekar Herr G. Fies, Spielwart Herr J. Boelder. Durch eine reichhaltige Schachbibliothek, sowie durch Veranstaltung von Turnieren, sucht der Club das Interesse am Schachspiel regen zu halten und zu fördern. Aufnahme neuer Mitglieder: Schriftliche Annahmeprotokoll bei dem Vorstand.

**Schachverein Palamedes,** gegründet am 27. November 1881, hält seine Zusammenkünfte Dienstags, von 8 Uhr Abds. an, im „Club der Bierhaus“ (G. Sieberling), H. Meidenstr. 31, ab. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt nach vorangegangenen zweimaligen Besuch. Monatlicher Beitrag 60 S. — Besuch von Schachfreunden jederzeit willkommen.

**Hamburger Schühnengesellschaft,** begründet am 15. November 1860. Zählt gegenwärtig circa 700 Mitglieder. Die Gesellschaft, resp. der aus derselben hervorgegangene Actien-Verein, besitzt den bei Darmstedt neu angelegten, nach den neuesten Erfahrungen erbauten Schühnhof. Derselbe bietet 10 Schiebepisten auf 450, 600 und 1050 Fuß Distanz, 2 Pisteobahnen und eine Schiebepiste auf laufendes Wild nebst den entsprechenden Wirtschafts-Gebäuden und Garten. Währlich wird ein Schühnfeld abgehalten. Unter dem Namen „Nordwestdeutscher Bezirk des deutschen Schühnbundes“ sind seit dem 1. Juli 1868 die bezüglichen Vereine der freien Städte Hamburg, Bremen, Altona, der Provinz Hannover, des Großherzogthums Mecklenburg, der Herzogthümer Lauenburg und Braunschweig, zu einem Verein zusammengelassen, um in diesen Grenzen die Förderung der Tendenz des deutschen Schühnbundes und den Verkehr zwischen dem Bundes-Vorstande und den Mitgliedern erleichtern zu vermitteln. Der Vorstand der Schühnengesellschaft besteht aus dem Herrn Georg Telge jun., Präses, H. C. Birt, Vicepräses, J. Wolff, Cassirer, A. Jermann, Secretair, E. Jacobsen, A. Metterhausen und H. Heldt. Annahmen neuer Mitglieder werden von sämtlichen Vorstandsmitgliedern, so wie auf dem Schühnhofe von dem Scheibenmeister Kengel und dem Wirtche J. Kaulke entgegengenommen.

**Ständinavische Gesellschaft** (Det Standinaviske Selskab) besteht seit dem 15. December 1842. Das Lokal (gr. Bäckerstr. 26. II.) ist täglich von 11 Uhr Vormittags an geöffnet. Aufgabe der Gesellschaft ist, den Mitgliedern einen nationalen geselligen Vereinigungspunkt darzubieten, nebst dem heimathlichen Landvolke (Schweden, Finnländer, Norweger, Dänen), gleichwohl ob sie hier bleiben oder nur durchreisen, in einem heimathlichen Kreis einzuführen sowie ihnen nützlich zu sein. In dem Lokal findet man täglich mehr als 50 verschiedene nordische und fremde Bindungen und eine Bibliothek von ca. 2000 Bänden vor. Mit Politik befaßt sich die Gesellschaft nicht. Vorträge: Herr Chr. Thuring, Cassirer; Herr Th. Haun, Secretair; Herr A. Swendsen.

**Kirchen.**

**A. Erster Kirchenkreis.**

Die **Hauptkirche St. Petri** ist in der ursprünglichen Form und dem Styl der im Mai 1842 abgebrannten von der hiesigen Architekten Prof. Jeronfeld und A. de Chateaufort wieder hergestellt und am 7. Mai 1846 eingeweiht. Die Kirche ist 68,04 Meter lang, 40,5 Meter breit, das Mittelschiff 21,2 Meter hoch, die Seitenschiffe 18 Meter hoch. Der neue Aufbau des bis zum Kirchturme abgebrochenen Thurmes, in Eisen ausgeführt, das Werk Schweders in Berlin, ist durch die im Jahre 1878 den 7. Mai vollzogene Thurmweihed durch Aufsetzen des Kniepfeils, Windfänger und Kreuz vollendet. Die Thurmhöhe von der Straßenhöhe an gemessen beträgt 132,56 m. Auf dem 3. Boden des Thurmes befindet sich ein Gongalockenspiel; die Glocken derselben sind von Größe in Dresden gegossen, die Medaillon ist von H. Schmalz, Organisten an St. Jacobi, hergestellt; es wird wöchentlich zweimal eine halbe Stunde, Sonntags und Mittwochs Morgens gespielt. Die im Jahre 1881/82 vollendete Ausbesserung der äußeren Fassade des Thurmes oberhalb des West-Portals, die Christus-Figur, ist angefertigt vom hiesigen Bildhauer Herrn F. Neuber (ein Geschenk des Herrn Baron J. H. v. Schröder); der Baldachin von Herrn C. H. M. Bauer entworfen und von dem Steinbauer Herrn L. Schlid vollendet, ist von Seiten der Kirche beschafft worden; hierzu als Geschenk aus dem Nachlass der Familie Jentich die beiden Apostel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und oberhalb derselben die zwei tanzenden Engelfiguren, die Hände zum Gebet erhebend, sind von Herrn August Herzog, einem geborenen Hamburger. An der neuen Thurmthür ist der ursprüngliche Thür-Ring wohl das älteste Kunstwerk in Hamburg, aus der Zeit der Erbauung des Thurmes, 1342, wieder beschafft. In der Mitte der Scherbe bemerkt sich der Kopf einer Löwin mit der Unterschrift: Ano Dni MCCCXLII incoepitum est fundamentum huius turris Or. p. J. ratis. (Im Jahre des Herrn, 1342, ward der Grund zu diesem Thurm gelegt. Betel für die Kirchengemauern.) An der Reibthür befindet sich ein Pendant zu diesem Kopfe mit einem Löwentopfe und der Um-

schrist; 1842 den 7. Mai durch Feuer zerstört. 1849 den 7. Mai den Herrn neu geweiht. Tritt man durch die Thurmthür ein, so gelangt man in eine Vorhalle, wo links eine Steintrappe zur Orgel führt, und aus der Vorhalle unter den Steinleuten, der die Orgel trägt; beide, Vorhalle und Thurm, Meisterwerke des Architekten an der Kirche C. H. M. Bauer; die Formen des Thurmes schließen sich dem Orgelprospect an; die Holzarbeiten sind von den hiesigen Meistern A. D. Reubner, J. H. Schmalz, die Steinarbeiten von L. Schlid, die Kunstschmiedearbeiten von G. Schmidt und Sohn. Mit dem Thurm ist der ganze Neubau der Kirche erst in diesem Jahre so eben fertig gestellt. Unter den Portalen an der Südseite der Kirche findet man die Statuen der vier Evangelisten, in Marmor ausgeführt vom Bildhauer A. Herzog, unter dem S. W. Portal Matthäus und Marcus, Geschenk von J. G. Gutruf und Frau, im S. D. Portal Lucas, Geschenk von Freunden der Kirche, und Johannes, ein Geschenk des Dr. W. M. Godeffroy; hier im S. D. Portal noch eine Statue des St. Petrus, die aus der alten Kirche gerettet ist. Beim Eintritt hier in die Kirche fällt der Blick auf die schönen Granitsäulen, welche den Vektor tragen. Die vier äußeren Säulen stammen aus dem ehemaligen Dom, an dem sie aus Bardowick nach dessen Verführung durch Eintrich den Löwen geschenkt oder verkauft sein sollen; die Mittelsäulen sind neu, die westliche hier, die östliche in Buxtehude aus Findlingen angefertigt. Den Altarziert das neue Altarbild „Die Auferstehung Christi“, mit den beiden Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem Hamburger Maler Herrn Steinhardt gemalt. Einen neuen sehr werthvollen Schmuck hat die Kirche 1870 erhalten: ein durch die Beiträge vieler gestiftetes Hauptretel in Marmor, „die Grablegung Christi“ von J. Schubert aus Dessau, gegenwärtig in Dresden, in mehr als Lebensgröße ausgefertigt, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingetaucht. Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich die drei von Kellner & Sohn in Nürnberg schön gemalten Fenster. Das mittlere, die Verklärung des Himmels nach Kapthals berühmter Transfiguration darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jentich. Das Nebenfenster rechts, Carl den Großen und das links, den heil. Ansgar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Neunbüßer sind auch die zwei großen südlichen Fenster der Kirche durch Schenkung der Familie Gutruf mit Glasgemälden aus derselben Werkstatt geziert: das erste zeigt die Uebertragung des Apostelamt an Petrus, das andere enthält die bekannten Dürer'schen vier Apostel resp. Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stiftete Julius Carl Wilhelm Ruppert auf der Nordseite die Glasgemälde von Luther und Melanchthon; zu D. C. Godebedens Ehren Freunde Gustav Adolph u. Johann von Sachsen; in der Nähe des Altars ein Ungenannter 2 Bilder, Christi Taufe und Christus am Kreuz; J. H. Averdied in Bradford ebenfalls 2 Bilder: Christus und Magdalena und Christus mit der Samaritanerin, und J. W. Burghard; Simeon mit dem Jesuskinde u. Maria. An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist als besondere Zierde der Aufsatz zu bemerken, der glücklich den Flammen entzissen wurde; er stammt aus der Zeit der schönsten Blüthe der gothischen Baukunst, vielleicht der obere Theil eines Tabernakels; die in demselben enthaltenen Motive haben den Charakter als Reliefs geben zur ganzen Ausbesserung des Neubaus. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind vorwiegend die Statuen des ehemaligen Lanfsteins angebracht. Unter dem alten Chor befinden sich ein in Eisen gehauenes, an der Nordwand hinter der Kanzel aufgestelltes und durch Kunstwerk ausgezeichnetes Marienbild, welches aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt und in früheren Zeiten als wunderthätig betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Ansgar, in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, befindet sich an derselben Wand und wurde auf Veranlassung des Senats der Petrifische übergeben, nachdem dasselbe seit dem Abbrechen des Doms auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesen war. Von den aus der alten Kirche geretteten Reliefs sind besonders aufzuführen: eine Kreuzigung von Franciscus Franz, 1563, mehrere Bilder von Gilles Coignet, 1595, ein Bild des heil. Ansgar, 1457, gleichfalls aus dem Dom herstammend; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grablegung von Jan Mathys, und außerdem noch die Bildnisse der Jubelglocke, der Baltoren Hornidel von W. Tischbein, Billeding und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Weisphalen von W. Tischbein. Dazu kam das Bildnis des verit. Oberalten J. C. Hinck und im Jahre 1876 das Bild des Pastor Dr. Gottlieb Ritter, von Mitgliedern der Gemeinde gestiftet, beide gemalt von Hermann Steinhardt. Ferner an der Nordwand die Bildnisse von Luther und Melanchthon (ein Geschenk der Oberalten zur letzten Jubelfeier der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs. Von den zwei Capellen der Kirche wird die südliche zur Taufe benutzt. Sie ist sowohl durch ein schön gemaltes Fenster, eine Arbeit des hiesigen Malermeisters Herrn A. M. Godebedens, als auch durch einen besonders schönen, von der Familie Jentich geschenkt, vom Bildhauer Ernst von Bandel, dem Schöpfer des Hermannsdenkmals, aus weißem Marmor angefertigten Taufstein geziert.

Die **Hauptkirche St. Nicolai** hat ihren Platz in etwas südlicher Richtung von der Stelle, wo die alte am 5. Mai 1842 von Brande zerstört wurde. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, des Thurmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude von außen gemessen ist 300 Fuß lang, 150 Fuß breit, der Thurm, 514 Fuß = 147 Mtr., nach dem Kölner Domstrome der höchste in Deutschland.